

# Problemschach für Tiger

Württembergs Ergänzung der mpk-Blätter

Nr. 12

SVW-Nr. 82

Januar 2018



## Preisbericht zum 6. Problemschach-Wettbewerb des SVW

Gefordert war eine Schlagschach-Partie, bei der am Ende nur noch Könige übrig bleiben. Die Könige einer Farbe stehen Seite an Seite auf der vierten Reihe, ihre Rivalen auf den gleichen Linien der fünften Reihe.

**Schlagschach:** Wer schlagen kann, muss dies auch tun. Bedrohungen des Königs sind generell bedeutungslos. Könige werden geschlagen und können durch Bauernumwandlung entstehen. Gewonnen hat, wer zuerst nicht mehr ziehen kann.

Primäres Kriterium ist die Anzahl der Könige. **5+5** sind gerade noch vorstellbar. **Andrey Frolkin** aus Kiew schafft das tatsächlich und ist damit eindeutiger Sieger des Wettbewerbs (100 Euro).

Zu erwarten waren eher **4+4** Könige, was von zwei Teilnehmern erreicht wird. Das sekundäre Kriterium, die Partielänge, bringt **Ronald Schäfer** (Unterkochen) mit extrem sparsamen **59 $\frac{1}{2}$**  Zügen den zweiten Platz (70 Euro) vor dem Vorjahressieger **Martin Hintz** (Pinneberg) mit **77 $\frac{1}{2}$**  Zügen (50 Euro).

Den vierten Platz (30 Euro) belegt **Ralf Krättschmer** (Neckargemünd). Er zeigt, dass bei **3+3** Königen **45** Züge ausreichen.

Die Teilnehmer mussten zwei prinzipielle Probleme lösen. Der kreativere Teil ist die Frage, wie Endstellungen der verlangten Form mit möglichst vielen Königen entstehen können.

→ *Die Endstellungen und deren Auflösung* auf Seite 2

Mehr technisch und sehr langwierig ist die Aufgabe, die jeweilige Stellung konkret zu erspielen.

→ *Die Partien von Frolkin und Schäfer* auf Seite 3

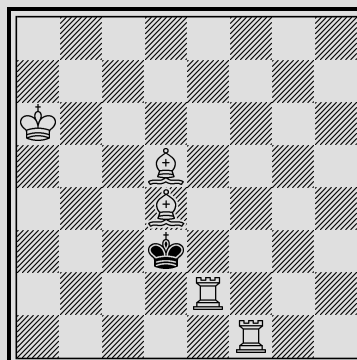
5+5 Könige sind nur mit der richtigen Auflöse-Methode möglich. Bei weniger Königen muss es schnell gehen. Insbesondere gilt es, Umwandlungen zu minimieren.

→ *Vergleich der Methoden und Ideen* auf Seite 4

Zusätzlich zum Bericht:

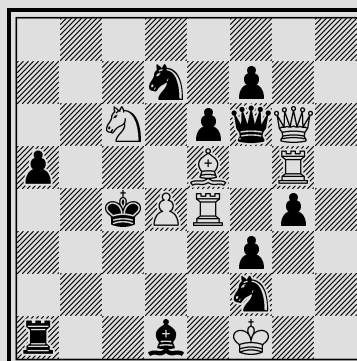
In den folgenden Stellungen spielt Schwarz am Zuge nicht optimal. Zwei Züge später ist er matt. Wie geht das zu?

### Karnickel-Test



- a) Diagramm
- b) Ka6 → g3

### Tiger-Test

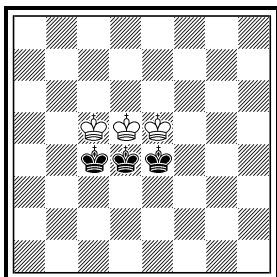


- a) Diagramm
- b) Sc6 → b4

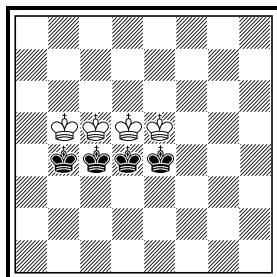
→ *Lösungen* auf Seite 4

# Die Endstellungen und deren Auflösung

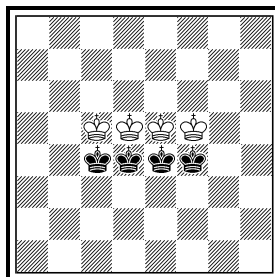
**KE** Krätschmer



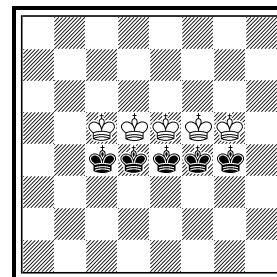
**HE** Hintz



**SE** Schäfer



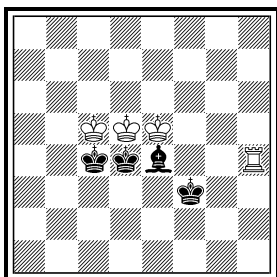
**FE** Frolkin



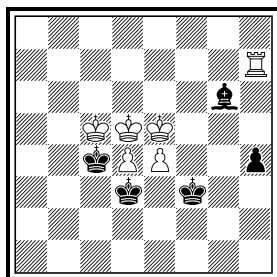
Um zu überprüfen, ob eine Stellung erspielbar ist, versucht man sie **aufzulösen**. Dabei spielt man **rückwärts**, bis eine augenscheinlich erreichbare Position entsteht.

**Ralf Krätschmer**<sub>KE</sub> möchte auf c4, d4 und e4 weiße Bauern **entschlagen**, also ihren Schlag zurücknehmen. Zuvor bekommt Weiß noch eine Figur für die nächsten Züge. Dazu wird ein Turm entschlagen. Es geschieht rückwärts (R) 1... **Kf3xTe4** 2.**Th4xLe4**<sub>K1</sub> **Lg6xBe4** 3.**Th7xBh4** **Kd3xBd4**<sub>K2</sub>.

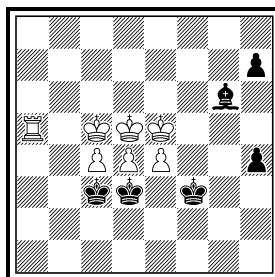
**K1** R 2.Th4xLe4



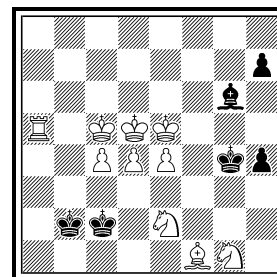
**K2** R 3... Kd3xBd4



**K3** R 5.Ta5-a7



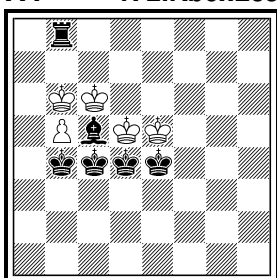
**K4** R 8.Se2-c3



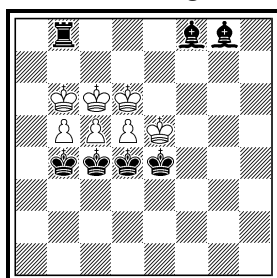
Der Erfolg der Strategie ist erkennbar. In Kürze wird Weiß keine Entschlagpflicht mehr besitzen. **R 4.Ta7xBh7** **Kc3xBc4** 5.**Ta5-a7**<sub>K3</sub>. Mit Unterstützung von Weiß wird nun Schwarz vom Entschlagen befreit. **R 5... Kg4xSf3** 6.**Sg1-f3** **Kc2xLd3** 7.**Lf1-d3** **Kb2xSc3** 8.**Se2-c3**<sub>K4</sub>. Erledigt. Die Stellung<sub>KE</sub> ist aufgelöst. Die entstandene Stellung<sub>K4</sub> ist ohne Schwierigkeit aus der Partieausgangsstellung erreichbar. Der letzte Stein, der im Vorwärtsspiel schlagen könnte, kann einfach weggezogen werden: **R 8... Le8-g6**.

Auch **Martin Hintz**<sub>HE</sub> und **Ronald Schäfer**<sub>SE</sub> erspielen mit weißen Bauern als Puffer rückwärts zunächst eine Stellung, in der Weiß nicht mehr entschlagen muss.

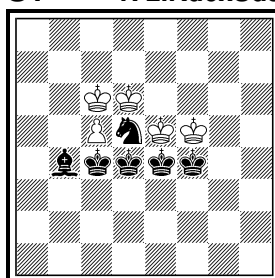
**H1** R 2.Kb6xLc5



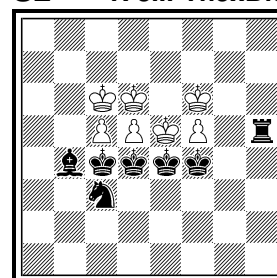
**H2** R 3... Lg8xBd5



**S1** R 2.Kd6xSd5



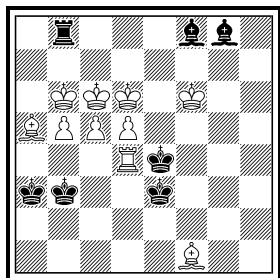
**S2** R 3... Th5xBf5



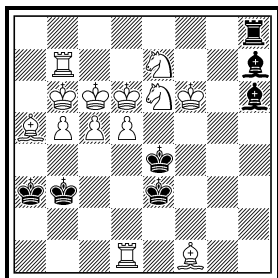
Martin Hintz macht das mit **R 1.Kc6xTb5** **Tb8xBb5** 2.**Kb6xLc5**<sub>H1</sub> **Lf8xBc5** 3.**Kd6xLd5** **Lg8xBd5**<sub>H2</sub>, Ronald Schäfer analog mit **R 1.Kc6xLc5** **Lb4xBc5** 2.**Kd6xSd5**<sub>S1</sub> **Sc3xBd5** 3.**Kf6xTf5** **Th5xBf5**<sub>S2</sub>. Weiß muss nicht mehr entschlagen. Er kann eine von Schwarz

entschlagene Figur einfach wegziehen. Bei Martin Hintz passiert **R 4.Kf6-e5 Ka3xLb4 5.La5-b4 Kb3xLc4 6.Lf1-c4 Ke3xTd4**<sup>|H3</sup> **7.Td1-d4 Lh6xSf8 8.Se6-f8 Lh7xSg8 9.Se7-g8 Th8xTb8 10.Tb7-b8**<sup>|H4</sup>, bei Ronald Schäfer wiederum entsprechend **R 4.Ke6-e5 Se2xSc3 5.Sb1-c3 Ke3xLd4 6.Lb2-d4 Kd3xDc4**<sup>|S3</sup> **7.Da2-c4 Kg3xSf4 8.Sg6-f4 Le1xTb4 9.Tb6-b4 Kf3xTe4 10.Ta4-e4**<sup>|S4</sup>. Auch Schwarz muss nun nicht mehr entschlagen.

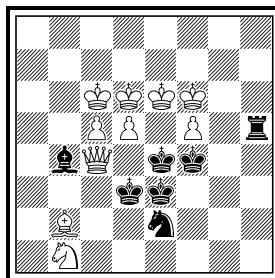
**H3** R 6... Ke3xTd4



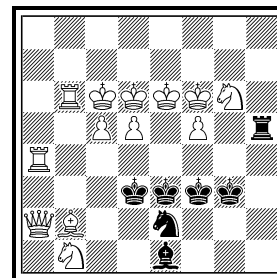
**H4** R 10.Tb7-b8



**S3** R 6... Kd3xDc4

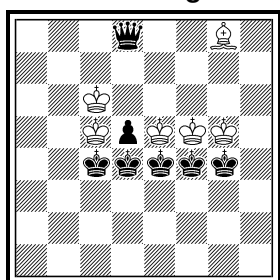


**S4** R 10.Ta4-e4

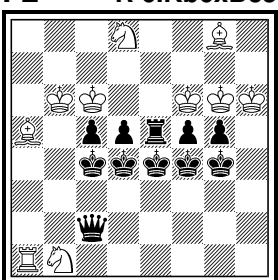


Der Sieger **Andrey Frolkin**<sup>|FE</sup> arbeitet mit einem schwarzen Bauern-Puffer. Das Grundprinzip bleibt dasselbe. Nach **R 1.Kc6xDd5 Dd8xLd5 2.Lg8xBd5**<sup>|F1</sup> **Da5xSd8 3.Kh6xBg5 Da1xLa5 4.Kg6xBf5 Db1xTa1 5.Kf6xTe5 Dc2xSb1 6.Kb6xBc5**<sup>|F2</sup> muss Schwarz nicht mehr entschlagen. Nach dem weiteren **R 6... Df2-c2 7.Kc7xLb6 La7-b6 8.Kd7xLc6**<sup>|F3</sup> **La8-c6 9.Kg7xTh6 Th3-h6 10.Kh7xSg6 Sg6-h4**<sup>|F4</sup> gilt dies auch für Weiß, obwohl im Vorwärtsspiel noch Lg8 und Kf6 schlagen könnten. Die Verstellung **R 11.Kf7-f6!** durchschlägt den Gordischen Knoten.

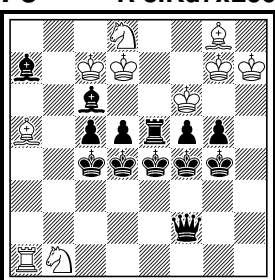
**F1** R 2.Lg8xBd5



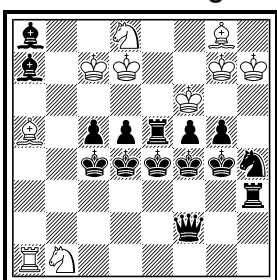
**F2** R 6.Kb6xBc5



**F3** R 8.Kd7xLc6



**F4** R 10... Sg6-h4



## Die Partien von Andrey Frolkin und Ronald Schäfer

Hervorgehoben sind jeweils **weiße** und **schwarze** Schläge, **Umwandlungen**, sowie Stellen mit **Diagrammen**.

Die **Partie von Ronald Schäfer** ist für 4+4 Könige sicher ganz nahe am absoluten Optimum. 1.g4 f6 2.Lg2 f5 3.**gxf5** b6 4.**Lxa8** Lb7 5.**Lxb7** Dc8 6.**Lxc8** d5 7.Ld7 **Sxd7** 8.h4 e6 9.**fxe6** Kf7 10.**exd7** Se7 11.Th3 Kf6 12.b4 Kf5 13.Tb3 g6 14.h5 **gxh5** 15.a4 b5 16.**axb5** a5 17.**bxax5** Kg4 18.d4 Kh4 19.Sf3 Kh3 20.Se5 Kg2 21.f4 h4 22.e4 **dxe4** 23.c4 Sf5 24.d5 c6 25.**bxcc6** Le7 26.Tb6 h3 27.Db3 h2 28.Ta4 **h1=K** 29.Lb2 h5 30.Da2 h4 31.Kd2 h3 32.Kc3 h2 33.c7 e3 34.a6 Th3 35.a7 Lh4 36.Kb4 e2 37.Kc5 **e1=K** 38.**a8=K** Ke2 39.Kb7 Le1 40.Sg6 Sg3 41.**d8=K** Khg1 42.Kd6 Kd3 43.c5 Se2 44.f5 Kf3 45.**c8=K** Kgf2 46.K8e7 K2e3 47.Kf6 **h1=K** 48.Kcd7 Khg2 49.Kbc6 Kgg3 50.K7e6 Th5 (**S4**) 51.Te4 **Kfxe4** 52.Tb4 **Lxb4** 53.Sf4 **Kgxf4** 54.Dc4 (**S3**) **Kxc4** 55.Ld4 **K3xd4** 56.Sc3 **Sxc3** 57.Kee5 (**S2**) **Txf5** 58.**Kxf5** **Sxd5** (**S1**) 59.**Kdxd5** **Lxc5** 60.**Kcxc5** (**SE**).

Bei **Andrey Frolkin** hat die Auflösung gerade noch geklappt. Schwarz hat danach 15 Steine auf dem Brett. In der Beweispartie bleibt Weiß nur ein einziger Schlag. Das ist kein Kinderspiel und dauert seine Zeit (**103 $\frac{1}{2}$  Züge**). 1.f4 b6 2.f5 Sh6 3.f6 gxf6 4.h4 Lg7 5.Sh3 Tf8 6.d4 Sg8 7.Kd2 h6 8.d5 Lh8 9.d6 **cxdd6** 10.h5 e5 11.Sf2 Se7 12.Th4 Sf5 13.Tg4 Sc6 14.Tg5 **hxg5** 15.c4 Sce7 16.b4 Sg7 17.h6 Sh5 18.b5 Sf5 19.h7 Sh4 20.g4 a5 21.**gxh5** Lb7 22.Db3 Ke7 23.a4 f5 24.e3

Kf6 25.Sa3 De7 26.Ke2 Tad8 27.Db4 **axb4** 28.Sc2 b3 29.Se1 Lg7 30.c5 **bsc5** 31.a5 La8 32.a6 Tfe8 33.Ld2 b2 34.Ta5 **b1=K** 35.a7 Kb2 36.Sd1 Kb3 37.Ta1 Kc4 38.b6 Lh1 39.Lc1 Kd5 40.Kd2 Kde6 41.Kc3 d5 42.Lb2 Lf8 43.e4 **dxe4** 44.Ta2 f4 45.La1 Kff5 46.Sb2 Df6 47.Sc2 f3 48.Sa3 e3 49.Ld3 Kf4 50.Lb1 f2 51.Kb3 e2 52.Ka4 **f1=K** 53.Ka5 Kg3 54.Ka6 Df4 55.Sc2 e4 56.Sc4 Kd5 57.Sa5 Ld6 58.Lb2 Kfg2 59.Sa3 e3 60.h6 **e1=K** 61.Lc2 e2 62.Sb1 Te3 63.Kb7 Tde8 64.Ta1 T8e7 65.**a8=K** Kg4 66.**h8=K** Df2 67.h7 Lh2 68.Kc8 d6 69.Kab8 Th3 70.Kd8 Tee3 71.b7 Teg3 72.La4 K2f3 73.Kbc8 Kde4 74.Sc6 f5 75.Lb3 Kf1 76.Ke8 **e1=K** 77.Lc3 Kee2 78.Lg8 K2d3 79.La5 K1e2 80.Kf7 Kc4 81.Kd8 Kfe3 82.Kde8 K2d3 83.Sd8 Ke4d4 84.**b8=K** Lg2 85.Kc8 La8 86.Kcd7 d5 87.Khg7 Tf3 88.**h8=K** Lb8 89.Khh7 La7 90.Kc7 Kef4 91.Ked7 Te3 92.Kcc8 Te5 93.Kcc7 K3e4 94.Kff6 **(F4)** Sg6 95.**Khxg6** Th6 96.**K7xh6** Lc6 **(F3)** 97.**Kdxc6** Lb6 98.**K7xb6** Dc2 **(F2)** 99.**Kbxc5 Dxb1** 100.**Kxe5 Dxa1** 101.**Kgxf5 Dxa5** 102.**Khxg5 Dxd8 (F1)** 103.**Lxd5 Dxd5** 104.**K6xd5 (FE)**.

## Vergleich der Methoden und Ideen

Bei den beiden Partien mit 4+4 Königen geschieht die Auflösung der Endstellung genau nach dem gleichen Prinzip. Der Unterschied ist, dass Martin Hintz in der Beweispartie eine zeitraubende siebte Königsumwandlung benötigt. Wie Ronald Schäfer schreibt, kam ihm wenige Tage vor Einsendeschluss "die Erleuchtung", wie er mit 6 Umwandlungen auskommt.

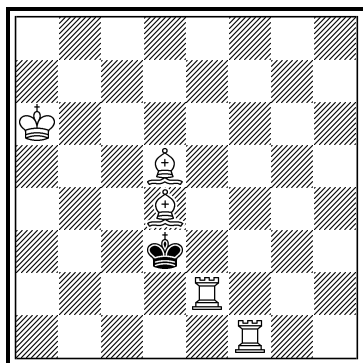
Diese Art der Auflösung lässt sich "nicht unmittelbar auf Schlussstellungen mit 5+5 Königen übertragen, weil dazu schon 17 weiße Steine benötigt würden.". Martin Hintz, den ich hier zitiere, gab auch die beste Prognose ab: "Ich kann mir [...] gut vorstellen, dass Lösungen mit 5+5 Königen existieren." Bei 4+4 Königen hält er Partien für denkbar, die 10 oder gar 20 Züge kürzer sind als seine. Ronald Schäfer hielt es für unmöglich, "eine Stellung mit je 5 Königen zu konstruieren" und erwartete, dass der Sieger seine Partie um einige Züge verbessert.

Die Auflöse-Methode von Ralf Krätschmer hat das Potential zum Turniersieg. Bei konsequenter Übertragung auf 5+5 Könige würden 16 weiße Figuren entstehen. Andrey Frolkin zeigt (mit vertauschten Rollen von Weiß und Schwarz), wie es geht. Die geniale, aber wohl leider nicht wiederholbare Verstellung am Ende der Auflösung (11.Kf7-f6!) spart noch einen Schlag ein, weshalb bei ihm nur 15 schwarze Steine entstehen.

"I couldn't do any better" schreibt Andrey Frolkin nach etwa einer Woche Arbeit an dem Thema. Nobody could!

## Lösung der beiden Tests

**Gideon Husserl**  
*Die Schwalbe 1990*



h#2 C+ (5+1)  
b) Ka6 → g3

**Karnickel-Test** (links):

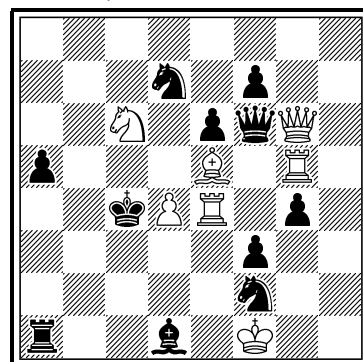
- a) 1.Kxd4 Kb5 2.Kx**Ld5** Tf1-d1#  
b) 1.Kxe2 Lf2 2.Kx**Tf1** **Ld5**-c4#

**Tiger-Test** (rechts):

- a) 1.Sxe5 Te3 2.Sx**Dg6** **Tg5**-c5#  
b) 1.Sxe4 Ld6 2.Sx**Tg5** **Dg6**-d3#

Beide Aufgaben zeigen einen **Zilahi**: Die Figur, die in a) **matt** setzt, wird in b) **geschlagen** und umgekehrt. Der Zilahi wird sogar erweitert, indem zuvor noch eine weitere weiße Figur daran glauben muss.

**Franz Pachl**  
**Markus Manhart**  
1. Preis, *Phénix 1993*



h#2 C+ (7+11)  
b) Sc6 → b4